

*Der Herr ist gnädig und barmherzig;
seine Geduld hat kein Ende, und seine Liebe ist grenzenlos!*

Psalm 145,8



Gott hört zu

*Ich schreie zum Herrn, so laut ich kann,
und flehe um sein Erbarmen.*

Psalm 142,2

Du kannst mit Gott reden, denn Gott hört zu. Immer. Was du sagst, hat im Himmel Gewicht. Gott nimmt dich sehr ernst. Sobald du mit Gott sprichst, wendet er sich dir zu, um auf deine Stimme zu achten. Du brauchst nicht zu befürchten, dass er dir die kalte Schulter zeigt. Gott sagt niemals: „Nein, nicht jetzt.“

Selbst wenn du ins Stocken gerätst oder dich versprichst, wenn deine Worte sonst niemanden interessieren – Gott interessieren sie und er hört zu.

Er hört am Morgen und am Abend und sogar in der Mathestunde. Er hört die Freude des Ballspielers, der seiner Mannschaft zum Sieg verhilft, und die Tränen derer, die verloren haben. Er hört die Traurigkeit eines Menschen, der krank ist, und die Ängste eines Kindes vor dem ersten Schultag in einer neuen Schule. Wenn die Einsamen um einen Freund bitten und die Ängstlichen um Mut, dann hört Gott zu. Und zwar aufmerksam und ganz genau.

Im Glauben wachsen

So wie Gott dir zuhört, sollten auch Familien und Freunde einander zuhören. Wenn du dir Zeit nimmst, anderen zuzuhören, gibst du ihnen das Gefühl wichtig zu sein. Wenn jemand reden möchte, sag nicht: „Gleich.“ Sag: „Ich höre dir zu.“



2. Januar

Gott erwählt dich

Ihr aber seid ein von Gott auserwähltes Volk.

1. Petrus 2,9

Hast du manchmal das Gefühl, unsichtbar zu sein und nicht beachtet zu werden? *Vielleicht wird mich jemand bemerken, wenn ich neue Klamotten trage*, denkst du. Und vielleicht klappt das auch für eine kurze Zeit. Aber wenn die neuste Mode nur noch Schnee von gestern ist, bist du wieder ... unsichtbar. Wünschst du dir eine dauerhafte Lösung? Dann musst du lernen, dich selbst mit den Augen Gottes zu betrachten: „Denn er hat mir seine Rettung und Hilfe geschenkt. Er hat mich damit bekleidet wie mit einem schützenden Mantel. Nun stehe ich da wie ein Bräutigam mit festlichem Turban, wie eine Braut im Hochzeitsschmuck“ (Jesaja 61,10).

Fühlst du dich manchmal wie ein Niemand? Wenn ja, dann denk daran, wie wertvoll du in Wirklichkeit bist. Denk daran, was – oder besser wen – Gott geschickt hat, um dich zu retten: „Christus hat euch losgekauft, aber nicht mit vergänglichem Silber oder Gold, sondern mit seinem eigenen kostbaren Blut, das er wie ein unschuldiges, fehlerloses Lamm für uns geopfert hat“ (1. Petrus 1,18+19).

Wenn du dich jemals wieder unsichtbar oder ausgegrenzt fühlst, erinnere dich daran: Gott hat dich *erwählt*, sein Kind zu sein. Manchmal kann es sehr schwer sein, daran zu denken. Also bete dafür. Denk darüber nach. Lass die Art, wie Gott dich sieht, deinen Blick auf dich verändern.

Im Glauben wachsen

Gott sieht dich als sein wunderbares Geschöpf. Wie siehst du deine Familie und Freunde? Sie sind jeder ein wunderbares Geschöpf von Gott. Deine Mutter. Dein Vater. Sogar deine Schwester und dein Bruder. Überleg dir, was du an jedem deiner Familienmitglieder und Freunde liebst – und dann sag es ihnen.



3. Januar

Sorgen helfen nicht

*Ich bin nun ein alter Mann;
doch in meinem langen Leben traf ich niemanden,
der Gott liebte und dennoch von ihm verlassen wurde.
Auch seine Kinder mussten nie um Brot betteln.*

Psalm 37,25

Machst du dir manchmal Sorgen? Wir alle tun das. Vielleicht machst du dir Sorgen über Dinge wie diese: „Wie werde ich im Mathetest abschneiden? Warum verhält sich mein bester Freund so? Werden Mama und Papa wütend auf mich sein, wenn ich versage?“

Einige dieser Sorgen können durch das Lernen für die Klassenarbeit oder durch ein Gespräch mit dem Freund beseitigt werden. Aber was ist mit den Sorgen, die für dich zu groß sind – wie ein schweres Gewitter, Krankheit oder die schrecklichen Dinge, die du in den Nachrichten siehst? Du könntest dir dein ganzes Leben über Sorgen machen.

Nun mal ganz ehrlich: Denkst du, dass Gott das möchte? Gott hat Jesus nicht geschickt, um dich zu erlösen, damit du dir nun Sorgen machst. Jesus hat sich nicht ans Kreuz nageln lassen, um nun deine Gebete nicht zu hören. Die Sorgen können nichts in Ordnung bringen, Gott aber kann es. Vertrau ihm mit allem, was dir Sorgen macht! Gott hat sogar „seine Engel ausgesandt, damit sie dich schützen, wohin du auch gehst“ (Psalm 91,11).

Sich Sorgen machen? Nein, das ist nicht nötig.

Im Glauben wachsen

Hast du Sorgen? Versuch das: Stell dir vor, du legst all deine Sorgen in einen Karton. Verpack ihn gut mit einer Schnur und mach einen großen Knoten hinein. Sprich ein Gebet und übergib den Karton voller Sorgen an Gott. Dann entspann dich und vertrau Gott, dass er sich um dich kümmert.



4. Januar

Hier wohnt Gott

Euch Kindern schreibe ich, weil ihr den Vater kennt [...].

Gottes Wort wohnt in euch.

1. Johannes 2,14

Hast du schon einmal dein Zimmer dekoriert? Vielleicht hast du ein Poster aufgehängt oder deine Liebingsammlung aufgestellt. Vielleicht durftest du dir auch eine Wandfarbe aussuchen. Du hast hier etwas hingestellt und da etwas verändert, bis es so war, wie du es wolltest.

Stell dir vor, Gott dekoriert auch sehr gern. Um ganz genau zu sein, Gott *muss* dekorieren. Lass ihn lang genug in deinem Herzen wohnen und dein Herz wird beginnen sich zu verändern. Er wird Vergebung hineinlegen, er wird ein paar Regale aufstellen und sie mit seinem Wort füllen. Das ist allerdings nicht immer angenehm. Du könntest dich ein wenig unwohl fühlen, wenn er die Wand der Eifersucht oder Wut einreißt. Aber der neue Geist der Freundlichkeit, den er hineinbringt, wird wunderbar aussehen und sich großartig anfühlen. Er wird dein ganzes Herz mit Liebe anmalen – Liebe für ihn und Liebe für andere.

Gott möchte dein Herz komplett umbauen. Er hört nicht auf mit Arbeiten, bis er mit allem fertig ist. Er möchte, dass es am Ende so aussieht, als ob er dort wohnen würde.

Im Glauben wachsen

Dekorier dein Zimmer mit Worten von Gott. Schreibe deine Lieblingsbibelverse auf Haftnotizen und kleb sie neben den Lichtschalter, über dein Kissen oder überall dorthin, wo du sie immer siehst. Gott liebt es, wenn du ihm „Raum“ schenkst.



5. Januar

Gib nicht auf

Für mich ist nichts unmöglich.

1. Mose 18,14

Überraschung! Gott tut es wieder.

Was hat er getan? Er hat ein Gebet erhört. Das tut Gott für Menschen, die an ihn glauben. Manchmal geschieht es jedoch auf ganz überraschende Weise. Schau, was er für diese gläubigen Menschen getan hat:

Als jeder davon überzeugt war, es wäre unmöglich, bekam die neunzig Jahre alte Sara ein Baby (1. Mose 17,17; 21,2). Als keiner den Mut hatte, es überhaupt zu wagen, besiegte David den Riesen mit nur einem Stein (1. Samuel 17,50). Und obwohl es keinen Sinn machte, marschierte Josua um Jericho herum und die Stadtmauer fiel in sich zusammen (Josua 6).

Was kannst du daraus lernen? Einfach diese drei Worte: Gib nicht auf.

Meinst du ein Problem zu haben, das für Gott zu groß ist? Ein zu schwerer Test? Eine zu große Angst? Eine zu kaputte Freundschaft? Hör nicht auf zu beten. Gott passt auf. Der Gott, der Sara, David und Josua überrascht hat, arbeitet schon an einer Antwort auf deine Gebete.

Also gib nicht auf, sonst könntest du eine Überraschung verpassen.

Im Glauben wachsen

Um Gottes überraschende Antworten in deinem Leben zu erfahren, probiere Folgendes: Schreib deine Gebete auf einen Zettel und leg ihn in eine Box hinein. Nun hol ihn jede Woche hervor und lies deine Gebete wieder. Um welche hat Gott sich schon gekümmert? Hat er dich mit einer seiner Antworten überrascht?



6. Januar

Bei Gott zu Hause

*Wer mich liebt, richtet sich nach dem,
was ich ihm gesagt habe.
Auch mein Vater wird ihn lieben,
und wir beide werden zu ihm kommen
und immer bei ihm bleiben.*

Johannes 14,23

Gott möchte dein Wohnhaus sein. Er hat dagegen kein Interesse, als Haus eines Freundes, den du ab und an besuchst, oder als Klubhaus, in dem du vielleicht manchmal abhängst, herzuhalten. Betrachte Gott nicht als Ferienhaus oder späteren Altersruhesitz.

Er will, dass du jetzt und für immer unter seinem Dach wohnst. Er will deine Anlaufstelle für Antworten, Hilfe und Trost sein. Er will, dass du bei ihm zu Hause bist.

Für viele Menschen ist das ein neuer Gedanke. Gott ist für sie nur jemand, über den man redet oder zu dem man betet; jemand, den man sonntags oder im Urlaub besucht. Sie stellen ihn sich als geheimnisvollen Wundertäter vor, nicht als ein Haus, in dem man wohnen kann. Aber dein himmlischer Vater will viel mehr für dich sein. Er will derjenige sein, in dem du lebst (Apostelgeschichte 17,28). Gott will dein Zuhause sein, das du mitnimmst, wo auch immer du hingehst.

Im Glauben wachsen

Eine Schnecke trägt ihr Haus immer mit sich herum. Sie hat immer ein sicheres Haus, in das sie sich zurückziehen kann, wenn Gefahr droht. Wenn du das nächste Mal eine Schnecke siehst, denk daran, wie Gott dein Zuhause sein möchte, das immer mit dir mitgeht. Sei wie eine Schnecke.



7. Januar

Sei mutig

*Ich vergebe ihnen ihre Schuld
und denke nicht mehr an ihre Sünden.*

Hebräer 8,12

In der Bibel steht: „Wer nun mit Jesus Christus verbunden ist, wird von Gott nicht mehr verurteilt“ (Römer 8,1) und „Gott allein ist gerecht und spricht den von seiner Schuld frei, der an Jesus Christus glaubt“ (Römer 3,26).

Das sind großartige Neuigkeiten für Gottes Kinder. Manchmal, wenn du das Richtige tun willst, tust du trotzdem das Falsche. So geht es uns allen. Aus diesem Grund sind Gottes Versprechen so wunderbar. Wenn du an Jesus glaubst und ihm gehorchst, verspricht Gott dir, dass er alle deine Sünden wegnimmt und Jesus sie überdeckt. Wenn Gott dich anschaut, sieht er nicht dich, sondern denjenigen, der dich errettet hat – Jesus.

Deshalb musst du keinen Gedanken mehr ans Scheitern verschwenden. Du hast schon gesiegt, weil Jesus dich errettet. Das Vertrauen in dieses Versprechen gibt dir den Mut zu versuchen, das Richtige zu tun, auch wenn du scheitern könntest. Wie könntest du da nicht mutig sein?

Im Glauben wachsen

Such dir ein paar Freunde und spielt zusammen Verstecken. Wenn du dich versteckst, denk daran, wie Jesus deine Sünden und Fehler versteckt und wenn du suchst, wie Gott verspricht, deine vergebenen Sünden nie wieder hervorzusuchen.



8. Januar

Sauber gewaschen

*Er goss Wasser in eine Schüssel und begann,
seinen Jüngern die Füße zu waschen.*

Johannes 13,5

Da zu biblischen Zeiten die Straßen meist sehr staubig waren, waren auch die Füße der Menschen oft mit Schlamm und Dreck verkrustet. Diese Füße zu waschen war eine sehr eklige Aufgabe und musste von einem Diener erledigt werden. Beim letzten Abendmahl allerdings übernahm Jesus die Aufgabe des Dieners. Er wusch die Füße seiner Jünger, den schmutzigsten Teil des Körpers. Er will auch den schlimmsten Schmutz von deinem Leben abwaschen, wenn du es zulässt.

Die Sünde macht dein Herz viel schmutziger als die Füße der Jünger. Jesus will diesen Schmutz wegwaschen, jedoch nur, wenn du ihm bekenntest oder sagst, dass du schmutzig bist. Sag ihm den schlechten Gedanken, das schlechte Wort oder die Tat, die du bereust.

Wenn du vortäuschst, dass dein Herz sauber ist und du niemals sündigst oder scheiterst, kann Jesus dich nicht reinwaschen. Wir sind so lange nicht sauber, bis wir zugeben, dass wir schmutzig sind. Aber wenn wir es ihm offen sagen, wäscht er all unsere Sünde ab. Er wäscht uns „weiß wie Schnee“ (Psalm 51,9).

Im Glauben wachsen

Wenn es das nächste Mal regnet, frag deine Eltern, ob du hinausgehen und im Schlamm spielen darfst. Geh. Mach dich schmutzig. Dank Gott für den Regen, der die Erde sauber wäscht. Und wenn du deine Füße abklopfst, um wieder ins Haus zu gehen, dank Gott für Jesus, der den Schmutz der Sünde wegwäscht.

9. Januar

Jesus fühlt mit

Jesus Christus musste mit denselben Versuchungen kämpfen wie wir, doch im Gegensatz zu uns hat er nie gesündigt.

Hebräer 4,15

Einige Menschen mögen denken: „Jesus, du hast es dort oben leicht. Du hast ja keine Ahnung, wie schwer wir es hier auf der Erde haben.“ Aber diese Leute haben unrecht. Die Bibel sagt, dass Jesus mitfühlen kann (Hebräer 4,15).

Jesus fühlt mit uns mit. Er versteht uns, denn er selbst verließ den Himmel und kam auf die Erde. Er selbst. Nicht ein Engel. Nicht ein Botschafter. Und er kam auch nicht als Gott, sondern als ganz normaler Mensch.

Bist du manchmal wütend und ängstlich oder fühlst dich ausgestoßen? Jesus ging es so. Weißt du, dass Jesus auch mal so alt war wie du? Er musste seinen Eltern gehorchen und mit seinen Geschwistern auskommen. Er fiel hin und ging schlafen. Er ging zur Schule und spielte mit Freunden. Er wurde ausgelacht und ihm wurde wehgetan.

Jesus weiß ganz genau, was du durchmachst. Aus diesem Grund kam er auf diese Erde, um zu wissen, wie es sich hier anfühlt und um dir zu helfen durchzukommen.

Im Glauben wachsen

Jesus kann dir helfen, denn er hat auch hier gelebt. Gibt es jemanden, dem du helfen kannst, weil du die Situation auch schon durchlebt hast? Zeig einem jüngeren Kind, wie man einen Ball fängt. Begleite ein ängstliches Kind zur Kinderstunde. Lern mit deinem Bruder oder deiner Schwester für eine Klassenarbeit.

10. Januar

Für den Himmel geschaffen

Mein Königreich gehört nicht zu dieser Welt.

Johannes 18,36

Das Unglücklichsein auf dieser Erde ruft ein Verlangen nach dem Himmel hervor. Gott benutzt deine Unzufriedenheit, um deine Aufmerksamkeit auf ihn zu richten und um dich daran zu erinnern, dass der Himmel auf dich wartet. Wie traurig wäre es, sich mit dieser Erde zu begnügen, wenn doch die Freude des Himmels auf uns wartet.

Wir werden hier nie richtig glücklich sein, weil wir hier nicht glücklich sein sollen. Wir werden uns nie richtig zu Hause fühlen, weil es nicht unser Zuhause ist. In 1. Petrus 2,11 steht: „Ihr wisst, dass ihr in dieser Welt Fremde seid, sie ist nicht eure Heimat.“

Verstehst du, Gott hat dich nicht für diese Erde gemacht. Er hat dich für den Himmel erschaffen. O ja, du wirst freudige Momente auf der Erde erleben. Du wirst sicher einen flüchtigen Blick auf Gottes Licht geschenkt bekommen. Du wirst lachen, lieben und geliebt werden. Aber diese glücklichen Zeiten sind nur ein Vorgeschmack darauf, wie es im Himmel sein wird. Und im Himmel wirst du endgültig zu Hause sein.

Im Glauben wachsen

Die beste Art und Weise dich aufzumuntern ist, wenn du jemanden anders aufmunterst. Muntere einen Freund auf, der einen schlechten Tag hat. Trag den Müll für deinen müden Lehrer hinaus. Oder lächle einfach die Leute an, die dir begegnen. Sie werden sich besser fühlen und, noch bevor du es merkst, du dich auch.



11. Januar

Gott ist bei uns

*Der Menschensohn ist gekommen,
Verlorene zu suchen und zu retten.*

Lukas 19,10

Hast du schon mal Gott an deiner Seite gespürt? Er ist immer bei dir. Natürlich wirst du ihn nicht neben dir stehen oder hinter dir im Bus sitzen sehen. Aber er ist da, nur auf andere Art und Weise.

Gott ist da in der Freundlichkeit eines Fremden, in der Farbenpracht des Sonnenuntergangs oder in einem freundlichen Wort und einer Umarmung, gerade wenn du es brauchst. Kannst du ihn jetzt sehen?

Gott schenkt sich uns selbst. Durch Jesus kam er, um uns zu suchen und zu retten. Auch wenn wir unsere Selbstsucht über seine Liebe stellen, bleibt er bei uns. Er zwingt uns niemals, an ihn zu glauben, aber auch dann verlässt er uns nicht. Er geht mit uns, wo auch immer wir hingehen. Er wendet seine ganze Macht auf, um uns davon zu überzeugen, dass er wirklich Gott ist, dass er uns liebt und dass wir uns ihm anvertrauen können, damit er uns nach Hause führt.

Im Glauben wachsen

Gott geht mit, wo du auch hingehst. Er zeigt sich dir in großen und kleinen Dingen. Halt heute nach Gott Ausschau. Erstell eine Liste mit all den Dingen, in denen du ihn erkennst. Und dann dank ihm dafür.

12. Januar

Jesus dienen

*Marta aber war unentwegt mit der Bewirtung
ihrer Gäste beschäftigt ...*

Doch Jesus antwortete ihr:

*„Maria hat sich für dieses eine entschieden
und das kann ihr niemand mehr nehmen.“*

Lukas 10,40-42

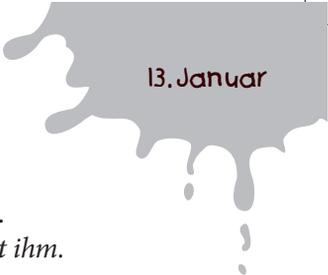
Marta war eine liebe Freundin von Jesus. Aber die Bibel erzählt uns eine Geschichte, in der sie sich Sorgen machte. Sie hatte Jesus zum Essen eingeladen und war buchstäblich dabei, Gott zu bedienen. Sie wollte, dass für Jesus alles perfekt ist. Und doch beging sie einen sehr großen Fehler. Während sie für Jesus hart arbeitete, wurde ihr die Arbeit wichtiger als der Herr.

Weißt du, Marta wollte, dass Jesus sie für ihre Arbeit lobte und vergaß, dass sie mit ihrer Arbeit eigentlich ihn loben sollte. Sie vergaß, das Essen zur Ehre Jesu zuzubereiten. Was als Möglichkeit anfang, Jesus zu dienen, verwandelte sich unmerklich in eine Möglichkeit, sich selbst zu dienen.

Es ist sehr wichtig Jesus zu dienen, aber diene ihm nicht, um die Aufmerksamkeit anderer auf dich zu lenken. Diene ihm nicht, dass andere mit dir zufrieden sind oder schöne Dinge über dich sagen. Denk daran, dass du ein Diener bist und Jesus derjenige ist, dem du dienen sollst.

Im Glauben wachsen

Willst du sichergehen, dass du Jesus dienst und nicht dir selbst? Dann diene heimlich. Such dir eine Aufgabe: trag den Müll raus, füttere den Hund, gieß die Blumen – aber lass niemanden wissen, dass du es getan hast. Heimliche Diener bringen Gott zum Lächeln.



13. Januar

Gott denkt an dich

*Ihr dürft Gott um alles bitten.
Sagt ihm, was euch fehlt und dankt ihm.*

Philipper 4,6

Der Himmel kennt keinen Unterschied zwischen Sonntagmorgen und Mittwochnachmittag.

Gott sehnt sich danach, dich auf dem Spielplatz anzusprechen wie im Gottesdienst. Er möchte, dass du ihn am Mittagstisch anbetest genauso wie im Kindergottesdienst. Er hört dir im Matheunterricht genauso aufmerksam zu wie im Religionsunterricht. Du magst vielleicht tagelang nicht an ihn denken, es vergeht jedoch kein einziger Augenblick, in dem er nicht an dich denkt.

Das Ziel von Paulus war: „Alles menschliche Denken nehmen wir gefangen und unterstellen es Christus, weil wir ihm gehorchen wollen“ (2. Korinther 10,5). Mach dir das auch zum Ziel. Überleg dir, was du denken möchtest. Denk an gute Dinge, an Gott und seine Gaben.

„Hört niemals auf zu beten“ (1. Thessalonicher 5,17) und „richtet eure Gedanken auf Gottes unsichtbare Welt“ (Kolosser 3,2).

Im Glauben wachsen

Wie kannst du Gott dienstags, donnerstags und an jedem anderen Tag die Ehre geben? Dank ihm für das Erste, das du jeden Morgen siehst. Preise ihn für das Letzte, das du vor dem Einschlafen siehst. Sing Loblieder im Auto. Bete für jeden Freund auf dem Spielplatz. Lass dir Gott zur täglichen Gewohnheit werden.



14. Januar

So wie du bist

Seht auf Jesus Christus.

Philipper 2,5

Dies ist eine der größten Wahrheiten über Gott: Gott liebt dich so, wie du bist. Aber er arbeitet noch an dir. Er möchte, dass du Jesus ähnlich wirst.

Gott kann dich nicht mehr lieben, als er es schon tut. Falls du glaubst, dass seine Liebe zu dir noch stärker wäre, wenn du niemals scheitern würdest, irrst du dich. Falls du glaubst, er würde dich mehr lieben, wenn du niemals schlechte Gedanken hättest, irrst du dich auch. Und falls du denkst, er würde dich mehr lieben, wenn du größer, kleiner, schneller oder klüger wärst, stimmt das einfach nicht.

Verwechsele die Liebe Gottes nicht mit menschlicher Liebe. Manche Menschen lieben dich vielleicht mehr, wenn du besonders gut bist oder weniger, wenn du Fehler machst. Aber Gottes Liebe ist anders. Er liebt dich, so wie du bist. Und weil er dich liebt, arbeitet er noch an dir. Er möchte dich besser machen, er möchte, dass du Jesus ähnlich wirst.

Im Glauben wachsen

Willst du Jesus ähnlicher werden? Tu, was er tun würde. Wenn ein Freund dich ärgert, nimm es gelassen hin. Hat dein Vater einen schlechten Tag? Umarme ihn einfach und sag ihm *Danke* für sein hartes Arbeiten. Wenn dein Bruder oder deine Schwester etwas Gemeines sagen, antworte ihnen etwas Nettens. Das würde Jesus tun.